

# Zusammenarbeit weiter intensivieren

**Bei seinem Besuch in Liechtenstein traf sich der Schweizer Bundesrat Ueli Maurer mit Regierungsrat Hugo Quaderer und Regierungschef Klaus Tschüscher, um die Sicherheitspartnerschaft der beiden Länder zu besprechen.**

Vaduz. – «Zwischen Liechtenstein und dem Nachbarn Schweiz gibt es eine ausgezeichnete Zusammenarbeit», betonte Regierungsrat Quaderer nach einem umfassenden Arbeitsgespräch mit Ueli Maurer, Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport: «Unsere Aufgabe für die Zukunft ist es, die in den vergangenen Jahren erfolgreich geschaffenen Strukturen und Einrichtungen auszubauen und weiterzuentwickeln.»

**Als Partner wahrgenommen werden**  
Im Mittelpunkt des grenzüberschreitenden Gesprächs zwischen Quaderer und Maurer stand die länderübergreifende Zusammenarbeit im Bevölkerungsschutz. Der Bevölkerungsschutz erfährt aktuell in der Schweiz durch die Projekte «Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+» und «Sicherheitsverbund Schweiz» eine Neuausrichtung. Liechtenstein beschäftigt sich parallel dazu mit der Ausarbeitung eines sicherheitspolitischen Berichts. «Liechtenstein und die Schweiz haben als Nachbarstaaten viele Berührungspunkte im Bevölkerungsschutz. Es ist deshalb besonders für die Zukunft wichtig, dass wir bei

der Konzeption des Schweizer Sicherheitsverbands in verstärktem Masse als Partner wahrgenommen werden», so Quaderer.

Im Arbeitsgespräch informierte Maurer auch über die Pläne der Schweizer Armee, in Zusammenarbeit mit der deutschen Bundeswehr und dem österreichischen Bundesheer eine grenzüberschreitende Übung durchzuführen. In dieser Übung könnte sich Liechtenstein erstmals mit einem fingiertem Hilfesuch ebenfalls einbringen, um in Abstimmung mit den verschiedenen Partnern eine zielführende Vorgangsweise zu eruieren.

**Besuch bei Vereinen**

Nach dem Arbeitsgespräch und einem Höflichkeitsbesuch bei Regierungschef Klaus Tschüscher durften der Internationale Liechtensteiner Presseclub und der Schweizer Verein den Schweizer Bundesrat bei strahlendem Sonnenschein im Gasthaus Löwen in Vaduz begrüßen. Walter Herzog, Präsident des Schweizer Vereins, sprach seine Freude darüber aus, dass Maurer den Weg zum kleinen Nachbarn gefunden hatte. Seit über 60 Jahren setzt sich der Verein dafür ein, die Freundschaft der beiden Ländern zu hegen und zu pflegen. Im Laufe dieser Jahre hat sich der Schweizer Verein zur primären Anlaufstelle für hier ansässige Schweizer entwickelt.

**«Nicht ganz Ausland»**

Bundesrat Maurer sprach seinen Respekt für das kleine Land Liechtenstein aus, welches zwar nicht zur



**Wollen die Zusammenarbeit weiter stärken:** Bundesrat Ueli Maurer und Regierungsrat Hugo Quaderer (v.l.).

Bild paf1

Schweiz gehöre, aber doch auch nicht ganz Ausland sei: «In vielen Belangen sind sich Liechtenstein und die Schweiz ähnlich und teilen gemeinsames Gedankengut, trotzdem hat jedes Land auch seine Eigenheiten.» Die Zusammenarbeit der zwei kleinen Länder funktioniere zudem sehr gut und stelle eine Erleichterung und Kostenreduzierung für beide dar. So funk-

tioniere zum Beispiel die Zusammenarbeit im Bereich Bevölkerungsschutz optimal, da die Schweiz und Liechtenstein dort vor ähnliche Probleme gestellt sind.

**Als «Kleine» zusammenspannen**

In Zukunft möchte die Schweiz die nachbarschaftlichen Beziehungen weiterentwickeln und die Zusam-

menarbeit mit Liechtenstein intensivieren, da sich im globalen Kontext immer komplexere Probleme ergeben, die gemeinsam besser gelöst werden können. Wenn man im Vergleich mit anderen Ländern immer der «Kleine» sei, sei es ausserdem doch «choqe schön», sich für einmal unter seinesgleichen wiederzufinden. (ah/paf1)



**Lobten die länderübergreifende Zusammenarbeit bei Hilfs- und Rettungseinsätzen:** Bundesrat Ueli Maurer und Regierungschef Klaus Tschüscher (v. l.).

Bild paf1



**Luden den Bundesrat zu einem Besuch ein:** Walter Herzog, Präsident des Schweizer Vereins (l.), und Peter Rutz, Präsident LPC (r.).

Bild sdb

# LKV möchte alle Parteien an einen Tisch bringen

**Der Krankenkassenverband möchte die Ärztekammer und die Regierung an einen Tisch bringen, um in Bezug auf den umstrittenen Teuerungsausgleich im Arzttarif eine für alle akzeptable Regelung zu finden.**

Von Günther Fritz

Vaduz. – Der Vorstand des liechtensteinischen Krankenkassenverbands (LKV) hat am Mittwoch einstimmig beschlossen, nicht gegen die Entscheidung der Regierung in Sachen Teuerungsausgleich im revidierten Arzttarif zu klagen. Über diesen Beschluss des LKV-Vorstandes zeigte sich Ruth Kranz-Candrian, Präsidentin der liechtensteinischen Ärztekammer, im Gespräch mit dem «Vaterland» empört: «Wir haben vieles akzeptiert und haben dafür den Teuerungsausgleich bekommen. Und jetzt stimmen die Krankenkassen der Regierung zu, dass der Teuerungsausgleich unsicher

ist. Das ist ein moralisch schwerwiegender Betrug.» Jedenfalls sei die Ärztekammer unter den gegebenen Umständen nicht bereit, den Arzttarif so umzusetzen. Der Vorstand werde darüber beraten, ob die geplante Beschwerde vor dem Verwaltungsgerichtshof (VGH) gegen den Regierungsbeschluss, auch künftig über jede Tarifierung separat zu befinden, nun alleine durchgezogen werde.

**Im Interesse der Prämienzahler**

Der liechtensteinischen Ärztekammer bleibe es selbstverständlich unbenommen, bezüglich der unterschiedlichen Rechtsauffassung eine Klärung durch den Verwaltungsgerichtshof herbeizuführen, erklärt der LKV-Vorstand in einer am Donnerstagabend versandten und betont sachlich gehaltenen Pressemitteilung als Reaktion auf die emotionsgeladenen Äusserungen von Ärztekammerpräsidentin Ruth Kranz-Candrian. Der LKV-Vorstand setze sich nach wie vor für die Einführung des neu erarbeiteten Arzt-

tarifs ein, weil damit auch im Interesse der Prämienzahler Verbesserungen erzielt werden können. Der Krankenkassenverband habe sich bei der Überarbeitung des veralteten Arzttarifs dafür eingesetzt, dass die Interessen der Versicherten und der Leistungserbringer ausgewogen berücksichtigt werden, heisst es in der Medienmitteilung des LKV weiter. Inhaltlich seien sich die Ärztekammer und der Krankenkassenverband im Verhandlungsergebnis einig, auch was die Voraussetzungen anbelangt, unter denen ein Teuerungsausgleich gerechtfertigt ist. «Aufgrund der finanziellen Dimension und der Sensibilität der Kostenentwicklung im Gesundheitswesen

hat der LKV aber für die Haltung der Regierung Verständnis, wonach Tarifanpassungen jeglicher Art genehmigungspflichtig bleiben sollen.



«Die Gespräche sollen dazu beitragen, eine für alle Seiten akzeptable Lösung zu finden»

Donat P. Marxer, Präsident des liechtensteinischen Krankenkassenverbands (LKV)

Verzögerungen eingeführt werden kann. In den vom LKV angeregten Gesprächen soll eine für alle Seiten akzeptable Regelung gefunden werden.

**Für runden Tisch**

Der LKV-Vorstand will anstelle einer Beschwerde vor dem VGH gegen den Regierungsbeschluss vielmehr alle Parteien, also die Ärztekammer und die Regierung, an einen Tisch bringen, damit auch bezüglich des Teuerungsausgleichs eine einvernehmliche Lösung gefunden wird und der in allen anderen Punkten unbestrittene neue Arzttarif ohne weitere

**Mich kann man mieten!**



Volvo FH 500 8x4  
3-Seiten-Kipper-Aufbau 8.8 m³  
Kran-Hubhöhe 30.5 m  
Hubkapazität 17 800 kg

Rufen Sie uns an.  
Wir beraten Sie persönlich.  
Tel. 00423 388 08 48  
oder nähere Details unter:  
[www.meisterbau.li](http://www.meisterbau.li)



Mitglied der VOGT GRUPPE